

allein gelöst werden kann, sondern nach katholischer Auffassung an die Wiederherstellung der Einheit der heute noch getrennten Kirchen gebunden bleibt. B. verleiht dieser Auffassung nachdrücklich dadurch Ausdruck, daß sie als Grundlage des erneuerten Mischehenrechts die *communio-Ekklesiologie* des Zweiten Vatikanums und deren ökumenische Folgerungen zur Geltung bringt.

Die vorliegende Arbeit will kein Handbuch für die Praxis sein. Das unterscheidet sie etwa von der Arbeit von B. und J. Beyer. B. hat aber auch kein Lehrbuch des Mischehenrechts verfaßt, sondern eine rechtshistorische Untersuchung vorgelegt, die den erstaunlichen Wandel und die vielfältige Entwicklung des katholischen Mischehenrechts der letzten hundert Jahre dokumentiert. Im ganzen betrachtet hätte der Arbeit eine Zusammenfassung der Einzelergebnisse mehr Profil verliehen. Auch kann der Leser mehr Sorgfalt bei Zitierung und Literaturhinweisen erwarten.

Wolfgang Thönissen

*Karl-Heinrich Bieritz*, Das Kirchenjahr. Union-Verlag, Berlin (DDR)/ Verlag C. H. Beck, München 1987. 271 Seiten. Pappband M 14,80 bzw. DM 28,-.

Es lohnt sich, einer Person, die das Buch noch nicht kennt, Seite 23 vorzulegen – „Kapitel 1, Leben in der Zeit: Bedingungen menschlicher Zeiterfahrung/Kosmische und biologische Rhythmen . . .“ – sie möge raten, um welche Art Buch es sich hier wohl handeln mag: Um ein esoterisches „New-Age“-Kultbuch? Um einen philosophischen Traktat über das Problem der Zeit? Oder um ein populärwissenschaftliches Buch über das Leben des Menschen in Raum und Zeit?

Und dann lese sie den ersten Satz des Vorwortes: „Dieses Buch wurde für

Leser geschrieben, die knappe und dennoch detaillierte Informationen über die Entstehung, den Sinn, die gegenwärtige Gestalt und die gottesdienstliche Begegnung des christlichen Festjahres suchen.“ So knapp und klar wie dieser Satz ist das ganze Buch. Und beinahe so umfassend. Beinahe – denn leider kommen die ostkirchlichen Traditionen nur andeutungsweise vor. Besonders die eigene Prägung der ostkirchlichen Gottesdienste in der Karwoche – nicht etwa nur zur Osternacht! – bleibt unerwähnt. Ja, es fehlt sogar jeder Hinweis auf den heutigen Unterschied in der Berechnung des Ostertermins – statt dessen 21 Zeilen (gegenüber 15 Zeilen zur Osternacht im byzantinischen Ritus!) über den Streit um den Ostertermin zwischen Rom und Kleinasien, der vom Konzil zu Nizäa 325 entschieden wurde.

Von diesem Manko abgesehen, ist es durchaus ein ökumenisches Buch, wie es das laut Vorwort sein will. Dabei hebt es wie ein Lesebuch an, liest sich anfangs leicht und spricht Erfahrungen der Leser an. Dann führt es mehr und mehr in theologische und kirchengeschichtliche Zusammenhänge ein und wandelt sich so in ein Arbeitsbuch. Als solches ist es gerade für die ökumenische Arbeit, für die Begegnung verschiedener Kirchen und Traditionen zu empfehlen. Allerdings ist das Inhaltsverzeichnis dafür zu umfangreich und unübersichtlich. Die fünf Tabellen hätten gesondert aufgeführt und das in die Ausführungen eingestreute Kalendarium lieber als Anhang – mit entsprechenden Verweisen im Text – dargeboten werden sollen.

Trotz aller Beanstandungen: dies ist ein wertvolles Buch. Wo Christen sich begegnen und etwas von der Vielfalt gottesdienstlicher Traditionen und christlichen Brauchtums kennen- und

verstehen lernen wollen, sollte es zur Verfügung stehen. Es sei auch denen empfohlen, die z. B. einem Moslem Rechenschaft vom christlichen Glauben geben wollen.

Michael Pietsch

*K. Barner/G. Liedke* (Hrsg.), *Schöpfungsverantwortung konkret*. Aus der Arbeit der kirchlichen Umweltbeauftragten. Neukirchener Verlag, Neukirchen 1986. 167 Seiten. Kt. DM 24,-.

Die Herausgeber veröffentlichen Texte vorwiegend aus der Arbeit landeskirchlicher Umweltbeauftragter. Die unterschiedlich langen Beiträge präzisieren neue theologische Ansätze – „Eine ökologisch orientierte Schöpfungslehre muß Abschied nehmen von einem Subjekt-Objekt-Denken, statt dessen den Begriff der Schöpfungsgemeinschaft aufnehmen und an ihm ein neues, ganzheitliches Denken lernen ... Es geht um Gottes Immanenz in der Welt.“ Die Autoren beschreiben praktische Aufgaben (z. B. „eine ökologische Tagesordnung für Kirchenvorstände“ und „Küsterdienst in Verantwortung für Gottes Schöpfung“) und machen die weitgespannte Tätigkeit der kirchlichen Umweltbeauftragten anschaulich. Inhalt: „Ausgangspunkte; Kern: Energie; Bewegung: Auto, Flugzeug; Nahrung: Landwirtschaft; Leben: Naturschutz/Tierschutz; Arbeit: Ökonomie/Ökologie; Glaubwürdigkeit: Gemeinden; Verbreitung: Initiativen; Nachwort: Horizonte der Verantwortung.“ Zu diesen Stichworten gibt es ein Literaturverzeichnis. Günther Altners Zukunftsausblick: 1. Die „zweite Phase der Auseinandersetzung wird ein Mehr an Hartnäckigkeit, Sachkenntnis und Unbestechlichkeit erforderlich machen“, 2. „Die Frage muß erlaubt sein, ob der nebenamtliche Status vieler Umwelt-

beauftragter nicht in einem krassen Verhältnis zu den wachsenden Anforderungen steht.“ Der Adressat des Buches ist nicht ganz klar. Auf jeden Fall kann es kirchlichen Leitungsgremien auf allen Ebenen eine Entscheidungshilfe geben, wie sie sich konkret der ökologischen Verantwortung stellen und zu den Umweltbeauftragten einstellen wollen.

Christa Springe

*Martin Rock*, *Die Umwelt ist uns anvertraut*. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1987. 123 Seiten. Paperback DM 20,-.

Martin Rock, kath. Sozialethiker und Umweltbeauftragter, geht von seiner Überzeugung aus, „daß der Kampf gegen Umweltverwüstung auf dem Feld des privaten und sozialen Ethos entschieden wird“. Themenauswahl, anschauliche Argumentation und Sprache erweisen ihn als Pädagogen und erfahrenen Praktiker. Er will Menschen zum verantwortungsvollen Umweltbewußtsein verhelfen und ihnen eine ethische Orientierung im Umgang mit Umwelt und Natur anbieten. Fünf Kapitel sind mit Unterthemen gegliedert: Die Krise der Umwelt, Eine Theologie der U., Eine Ästhetik der U., Eine Ethik der U., Umweltkrise – Herausforderung der Christen. Fotos und Schautafeln beleben das Buch. „Was not tut: Friedensschluß zwischen Ökologie und Ökonomie, Bereinigung des ökologischen Hausfriedensbruchs. Mit dieser Formulierung möchte ich den Hintergrund unserer Umweltkrise markieren.“ Der Katalog praktischer Anregungen, obwohl weitgehend auf katholisches Kirchenverständnis und Gemeindepraxis bezogen („Der Beichtspiegel muß um umweltethische Gebote bzw. Verbote erweitert werden“), ist auch für evangelische Christen anregend. Die ökume-